

jörg ratgeb

Frequency

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Die Geschichte beginnt, als Harry und Hermine nach Godric´s Hollow kommen. Als Hermine Harry warnt, nicht das Haus seiner verstorbenen Eltern zu betreten, ignoriert dieser Hermines Warnung. Im Haus findet Harry ein Funkgerät, das einmal seinem Vater gehört hatte. Er nimmt es mit.

Als er in der nächsten Nacht das Gerät ausprobiert, meldet sich jemand. Es ist Harrys Vater, der mit Harry aus der Zeit kurz vor seinem Tod spricht. Harry versucht über das Funkgerät den Tod seines Vaters zu verhindern.

Vorwort

Die Charaktere gehören J. K. Rowling.

Die Story stammt von dem Film "Frequency".

Die Geschichte spielt während des siebten Buches von Harry Potter, doch die Handlung ist weitestgehend verändert.

Zudem wechselt die Erzählperspektive zwischen der Zeit in der Harry sich befindet und der Zeit, aus der James mit Harry spricht.

Inhaltsverzeichnis

1. Trailer zu "Frequency"
2. Der Fund
3. Verbindung ins Jahr 1981
4. James' Entschluss
5. Veränderungen
6. Zweiter Funkkontakt
7. Schilderung
8. Gryffindors Schwert
9. Im Tropfenden Kessel
10. Glückliches Ende
11. Erklärungen des Autors

Trailer zu "Frequency"

Dunkelheit. In der Ferne erscheint ein halb zerstörtes Haus.

OFF: Was würdest du tun...

Szenenwechsel. Harry und Hermine stehen vor dem Haus.

Hermine: Du gehst da doch nicht rein?

OFF: ... wenn du einen Fund machen würdest...

Szenenwechsel. Harry steht vor altem Funkgerät.

Harry: Hermine, komm mal!

OFF: ... mit welchem du mit deinen verstorbenen Eltern reden könntest?

Szenenwechsel. Harry kniet vor Funkgerät. Stimme antwortet.

Stimme: Ich bin James Potter.

Harry: Was?

OFF: Würdest du deine Eltern retten?

Harry: Du wirst umgebracht, Dad! Verschwinde!

Plötzlich Dunkelheit. Leichtes Donnern.

Goldene Schrift erscheint:

FREQUENCY

Polarlichter umspielen die Schrift.

Plötzlich ganz hell.

OFF: Du kannst die Vergangenheit ändern...

Szenenwechsel. Harry und Hermine sitzen vor Buch.

Hermine: Indem du deine Eltern gerettet hast, hast du die Vergangenheit geändert.

OFF: ... doch das ist nicht von Vorteil!

Harry: Anstatt meiner Eltern sterben neun andere Menschen!

Wieder Dunkelheit.

Silberne Schrift erscheint:

FANFICTION VON JÖRG RATGEB

Schrift verschwindet.

Lauter Knall.

Der Fund

Er schob eine Hand unter dem Tarnumhang hervor und griff nach dem schneebedeckten und stark verrosteten Tor, ohne es öffnen zu wollen, nur um etwas von dem Haus festzuhalten.

"Du gehst doch nicht da rein? Es sieht gefährlich aus, da könnte..."

(aus Harry Potter und die Heiligtümer des Todes)

"... ein Fluch drauf liegen!", warnte ihn Hermine, doch Harry ließ sich nicht beirren und trat durch das Tor und in das alte Haus seiner verstorbenen Eltern.

"Oh mein Gott, Harry!", keuchte Hermine entsetzt. "Bist du wahnsinnig?"

Doch Hermine schien Harry nicht alleine lassen zu wollen, denn auch sie stolperte in das zerstörte Haus.

Etwas mehr als 16 Jahre war es her, dass jemand dieses Haus betreten hatte. Und so sah es auch aus.

Moos wuchs über den Fußboden, der mit schimmeligen Teppichen belegt war. Auch von den Wänden wuchsen bereits Pflanzen.

"Siehst du, Hermine! Hier liegt kein Fluch drauf! Lass mich einfach mal ein bisschen umsehen.", sagte Harry an Hermine gewandt.

Er betrat ein Zimmer, das das ehemalige Arbeitszimmer von James Potter, Harrys Vater, zu sein schien. Hier stand ein leicht verfallener Schreibtisch, auf dem Bilder von James und seinen besten Freunden lagen: Sirius Black, Remus Lupin und Peter Pettigrew. Daneben lagen auch Bilder von James und seiner Frau, Lily Potter.

Auch auf dem Schreibtisch stand ein Gerät, mit dem James gearbeitet zu haben schien.

"Hermine, komm mal!", rief Harry.

Hermine kam auch in das Zimmer geeilt und schaute Harry fragend an.

"Ja?"

"Schau mal! Was ist das für ein Gerät?", fragte Harry ratlos und zeigte auf das Gerät.

"Hm... ich glaube das ist ein Funkgerät! Das benutzten Muggel früher um sich zu verständigen. Aber woher das dein Dad wohl hatte?", sagte Hermine.

"Ist doch auch egal! Glaubst du, dass das Ding noch funktioniert?", erwiderte Harry.

Hermine schaute sich das Funkgerät genau an, dann sagte sie: "Ich glaube ja! Es sieht noch ziemlich intakt aus."

"Okay, dann nehme ich es mit.", meinte Harry.

Harry und Hermine verließen das Haus mit dem Funkgerät wieder. Sie hatten übereinstimmend beschlossen, dass sie besser nicht in das obere Sockwerk gehen würden, da davon der halbe Teil weggesprengt war. Und so liefen die beiden die Straße entlang zurück in Richtung Ortsmitte.

"Wo, glaubst du, wohnt Bathilda Bagshot?", fragte Hermine mit einem Blick auf die vielen Häuser.

"Sie wohnt hier gar nicht mehr. Sonst wäre sie bestimmt schon aus ihrem Haus rausgekommen. Wir sind ja die einzigen, die hier rumlaufen. Das würde doch auch der auffallen. Lass uns wegapparieren.", antwortete Harry.

Es machte *Plopp* und die beiden waren verschwunden.

Verbindung ins Jahr 1981

Der nächste Tag brach an. Harry und Hermine hatten ihr Zelt in einem von schneebedeckten Tal aufgestellt. In der Ferne läuteten die Glocken einer Kirche.

Harry saß in seinem Bett und betrachtete gedankenversunken das Funkgerät, das er am Tag zuvor gefunden hatte.

"Harry?"

Hermine trat von der Zeltmitte auf ihn zu.

"Ja?", fragte Harry ohne den Blick von dem Gerät in seinen Händen abzuwenden.

"Ähm... ich hab mich nur gefragt, ob du das Gerät nicht einfach ausprobieren willst!? An der Seite kannst du es anschalten.", antwortete Hermine.

"Okay, danke.", meinte Harry daraufhin und drückte den Knopf, der an der Seite des Geräts angebracht war.

Es machte *Tuut*. Das Gerät funktionierte noch!

"Vorne siehst du eine Anzeige. Da kannst du die Frequenz einstellen.", erklärte Hermine.

"Ich lass die Frequenz so wie sie ist. Denn genau mit der Frequenz hat mein Dad gefunkt!", erwiderte Harry.

"Ja... klar...", sagte Hermine ein wenig zerstreut. "Um zu sprechen musst du auf den Knopf am Mikrofon drücken."

Mit diesen Worten wandte sich Hermine um und ging an den Zelteingang, um ihre Wachschicht einzunehmen.

"Hallo? Kann mich jemand hören?", fragte Harry in das Mikrofon des Funkgeräts. "Hallo?"

Pfff.

"Wer spricht da?", antwortete eine Stimme.

"Hallo.", erwiderte Harry aufgeregt.

"Bursche, hast du eine Genehmigung mit dem Funkgerät zu hantieren?", fragte die Stimme aus dem Funkgerät.

"James! Spiel nicht immer mit deinem Funkgerät!", sagte eine Frauenstimme. Offenbar sprach die Frau mit demjenigen, der gerade mit Harry funkte.

"Alles klar, Lily!", sagte die männliche Stimme.

James und Lily? War das Zufall?

"Bursche! Sagst du mir jetzt, wer du bist? Ich muss gleich aufhören.", sagte die männliche Stimme.

"Mein Name ist Harry Potter.", antwortete Harry.

"Was?", fragte die männliche Stimme verdutzt.

"Harry Potter."

"Das ist wohl ein Scherz!?! Mein Sohn heißt auch Harry Potter!"

"WAS? Wie heißt du?", fragte Harry in bemüht lässigem Ton.

"James Potter.", antwortete die Stimme.

"So hieß mein Vater!", keuchte Harry entsetzt.

"Du willst mich doch verkohlen! Ich beende das Funkgespräch!", sagte James Potter.

"Halt! Warte! Aus welchem Jahr funkst du?", rief Harry verzweifelt in das Mikrofon.

"Was soll das heißen: *Aus welchem Jahr?* Es ist das Jahr 1981, du Dumpfbacke! Und falls du auch nicht weißt, welcher Tag heute ist, heute ist der 30. Oktober!", rief James Potter wütend.

Harry starrte auf das Funkgerät.

War das wirklich sein Vater? Und wenn ja, dann würde er am nächsten Tag sterben!

Das wurde Harry schlagartig klar. Hastig rief er in das Mikrofon: "Hey, James! Falls du mein Vater sein solltest, wirst du morgen umgebracht!!! Nimm deine Frau und deinen Sohn und gehe woanders hin! Euer Versteck wurde verraten!"

Doch James Potter war nicht mehr am Funkgerät.

"Hermine!" Harry hastete hinüber zum Zelteingang, wo Hermine saß und ein Buch las. Die Geschichte hatte Harry in ungefähr zwei Minuten erzählt.

"Du hast mit deinem Dad gefunkt?", fragte Hermine mit großen Augen.

"Ich weiß nicht, ob er es war, aber alles spricht dafür!", meinte Harry.

"Dann war er es, Harry. Ich hab schon mal von so etwas gehört. Wenn die Sterne in bestimmter Formation stehen - ach, irgendwie so etwas halt - dann kann man Verbindungen herstellen, die eigentlich unmöglich sind!", sprudelte Hermine hervor. Sie schien nicht minder aufgeregt als Harry es war.

"Hoffentlich nimmt James meinen Rat ernst. Dann überleben meine Eltern!", sagte Harry hoffnungsvoll, doch so richtig daran glauben wollte er nicht.

Wer glaubt denn schon einem Ratschlag eines anscheinend wildfremden Menschen?

James' Entschluss

Harry konnte an diesem Abend nicht schlafen.

Er hatte mit seinem Vater geredet. Mit seinem Vater, der vor etwas mehr als 16 Jahren umgebracht wurde. Und auch seine Mutter hatte er im Hintergrund sprechen gehört.

Nur noch eine Frage beschäftigte Harry: Würde sein Vater seinen Ratschlag ernst nehmen und verschwinden?

Harry war sich nicht einmal sicher, ob sein Vater den Ratschlag überhaupt noch gehört hatte.

Er konnte vor Nervosität einfach nicht schlafen. Ihn überkam eine leichte Übelkeit, worauf er sich aus seinem Bett erhob und zu Hermine an den Zelteingang schritt.

Heute war Hermine mit der ersten Nachtschicht dran. Harry würde erst später an der Reihe sein.

"Wieso schläfst du nicht?", fragte Hermine stirnrunzelnd als sich Harry neben sie setzte.

"Kann nicht.", sagte Harry dumpf.

"Ich kann dich verstehen! Das von heute morgen muss dir dauernd durch den Kopf gehen, oder?", fragte Hermine.

"Ja. Ich krieg es einfach nicht aus meinem Kopf raus. Weißt du, es wäre so toll, wenn meine Eltern überleben würden!", meinte Harry und er konnte es nicht verhindern, dass er Tränen in den Augen bekam.

Hermine umarmte ihn kurz tröstend, ließ ihn aber schnell wieder los. Harry wusste, dass ihr Rons Verschwinden immer noch weh tat.

Harry und Hermine saßen noch eine ganze Weile zusammen am Zeltrand, bis Hermine irgendwann sagte, sie wolle sich schlafenlegen.

"Okay.", sagte Harry mit einem müden Blick auf seine Uhr. "Ich bin sowieso schon lange mit Wachehalten dran!"

Hermine trottete zu ihrem Bett hinüber und legte sich hin.

Harry starrte in die Dunkelheit.

Es war gut gewesen, sich mit jemandem zu unterhalten, denn dann musste er nicht die ganze Zeit an seine Eltern denken. Kurz überlegte Harry sogar, ob er Hermine wieder aufwecken sollte. Doch er entschied sich dagegen. Er hoffte insgeheim, dass Ron aus der Dunkelheit auftauchen würde. Doch das geschah natürlich nicht.

Nach mehreren Stunden, in denen Harry mehrmals eingedöst und wieder aufgeschreckt war, kam Hermine wieder zu ihm.

"Leg du dich jetzt ein bisschen hin. Du brauchst auch Schlaf!", sagte sie forsch.

Harry widersprach ihr nicht, sondern stand mit einem langen Gähnen auf und ging zu seinem Bett.

Er beobachtete Hermine noch eine Weile, wie sie dort am Zelteingang saß. Sie hatte ihn, Harry, nicht im Stich gelassen. Sie hatte ihm die Geschichte mit dem Gespräch sofort geglaubt.

Harry konnte vor Müdigkeit nicht mehr denken. Sie verschlang sogar seine Nervosität. Und nach wenigen Minuten schlief Harry ein.

James Potter wachte am nächsten morgen jäh auf. Ihm fiel sofort das Gespräch durch sein Funkgerät wieder ein. Das Gespräch mit einem jungen Mann, der behauptete sein Sohn aus der Zukunft zu sein und der ihm sagte, dass er, James, heute sterben würde. *Heute!... Heute!...* Was, wenn dieser junge Mann wirklich sein Sohn aus der Zukunft war? James konnte es sich nicht erklären, wie das gehen sollte, doch trotzdem überkam ihn Angst.

Heute sollte er umgebracht werden? *Unmöglich!*, dachte James. *Wer sollte mich denn umbringen? Voldemort? Aber dann hätte ja Wurmchwanz meinen Aufenthaltsort verraten müssen. Unmöglich!*

Doch James überkam Zweifel. Der junge Mann, der mit ihm durch das Funkgerät gesprochen hatte, klang verzweifelt, ja sogar schon besorgt um ihn.

Ich gehe!, dachte James. *Lieber auf Nummer Sicher gehen!*

Und so stand James auf und weckte seine Frau, sowie seinen Sohn. Er erklärte Lily schnell seinen Entschluss. Sie wirkte verängstigt, widersprach ihm aber nicht.

James und Lily packten schnell ihre wertvollsten Sachen zusammen. James bestand darauf, das Funkgerät mitzunehmen.

"Lily, wenn derjenige, der mit mir gesprochen hat, wirklich unser Sohn aus der Zukunft ist, dann kann er unsere Leben retten! Wir brauchen das Funkgerät!"

"Na schön! Dann nimm es mit!", gab Lily nach.

Mit einem besorgten Blick auf seinen einjährigen Sohn ging James Lily voran aus dem Haus.

"Harry, ich vertraue dir!"

Veränderungen

Harry und Hermine bauten am nächsten Tag ihr Zelt wieder ab, apparierten woanders hin und bauten das Zelt dort wieder auf. Durch den ganzen Trubel vergaß Harry für kurze Zeit sogar, dass an diesem Tage sein Vater und seine Mutter umgebracht werden sollten.

Harry und Hermine hatten ihren Standort nur deshalb gewechselt, da Harry gemeint hatte, er hätte Stimmen gehört. Nun befanden sie sich in einem Wald.

Auf Harrys fragenden Blick hin sagte Hermine: "Wir sind im Forest of Dean. Ich war hier mal mit meiner Mum und meinem Dad zelten."

"Okay!", sagte Harry.

An diesem Tag ruhten sich die beiden erst einmal von den Strapazen der letzten Tage aus, und so kam es, dass Harry, im Bett liegend, wieder an seine Eltern dachte.

Mehrmals schreckte er auf, da er sich eingebildet hatte, dass ein Schmerz durch seine Narbe gesaust wäre. Als Harry daraufhin über seine Stirn strich, stellte er fest, dass die Narbe verschwunden war. Erschrocken sprang Harry aus dem Bett und rannte zu Hermine hinüber, die in einem Sessel saß.

"Hermine! Meine Narbe ist weg! Was soll das bedeuten?", rief Harry noch im Laufen.

"Deine Narbe ist weg? Kann nicht sein!"

"Doch, schau!", erwiderte Harry sofort und zeigte ihr seine Stirn.

"Mein Gott! Harry... ich glaub, dass deine Eltern nicht von Du-weißt-schon-wem angegriffen wurden! Dein Vater hat deinen Rat ernst genommen.", keuchte Hermine aufgeregt.

"Wie? Hat sich dadurch etwa alles verändert?", fragte Harry, der nur schwer folgen konnte.

"Ja. Du-weißt-schon-wer hat euch nicht angegriffen, das heißt, dass du auch keine Narbe bekommen konntest.", erklärte Hermine.

Harry runzelte die Stirn. Ihm war etwas eingefallen.

"Aber, Hermine! Dann wurde Du-weißt-schon-wer ja nie aus seiner Seele gerissen. Er konnte einfach weitemorden und meine Familie auch weiterhin verfolgen!", rief Harry entsetzt.

Hermine schlug sich die Hand vor den Mund.

"Oh mein Gott! Du hast alles verändert... alles!", sagte sie. "Ich schau mal in einem meiner Bücher nach, was Du-weißt-schon-wer noch alles gemacht hat."

Hermine stand auf und kam kurze Zeit später mit einem dicken Buch wieder zurück. Sie schlug es auf und suchte nach dem richtigen Kapitel.

"Hier steht es. Bei Merlins Bart! Hier, lies!", sagte sie und reichte Harry das Buch. Er las:

Lord Voldemort, der vermutlich dunkelste aller Zauberer jemals, wurde erst richtig aktiv, als sein Angriff auf die Familie Potter im Oktober 1981 misslang. Was Voldemort dazu veranlasst hat, die Potters anzugreifen, ist nicht bekannt. Als Voldemort nach Godric's Hollow kam, wo die Potters wohnten, waren diese allerdings nicht da. Aus Wut konnte Voldemort nicht umhin, die Jagd auf die Potters weiterzuführen. Am 30. Dezember des Jahres 1981 konnte Voldemort die Potters aufspüren und umbringen. Der kleine Sohn der Potters war zu diesem Zeitpunkt bei einem guten Freund der Familie. Weitere Opfer Voldemorts zwischen dem 31. Oktober 1981 und dem 30. Dezember des gleichen Jahres waren:

- Rubeus Hagrid (gestorben am 2. November)
- Nicolas Flamel (3. November)
- Minerva McGonagall (12. November)
- Arthur Weasley (17. November)
- Molly Weasley (17. November)
- Filius Flitwick (28. November)
- Peter Pettigrew (7. Dezember)
- Horace Slughorn (24. Dezember)
- Remus Lupin (30. Dezember)

Hier endete das kurze Kapitel. Harry starrte mit Tränen in den Augen auf die Liste der Ermordeten. Er,

Harry, hatte alles nur noch schlimmer gemacht. Seine Eltern waren trotzdem gestorben. Und auch die anderen: Hagrid, Mr. und Mrs. Weasley. Harry konnte es nicht fassen.

"Harry?", sagte Hermine. "Du weißt doch, dass es nur eine Möglichkeit gibt, diese ganzen Morde zu verhindern!? Du musst mit deinem Dad funken! Nur deine Eltern können all das verhindern!"

Die Wucht dieser Worte traf ihn knallhart, doch er begriff sofort. Harry stand auf und sprintete hinüber zu dem Funkgerät neben seinem Bett, als das Spickoskop auf dem Küchentisch zu sirren begann.

Zweiter Funkkontakt

Harry schnellte herum, während Hermine aus dem Sessel sprang.

"Unsere Zauber wirken noch. Niemand kann uns entdeckt haben.", sagte Hermine mit Angst in der Stimme.

"Ich weiß!", antwortete Harry ihr. Er trat in den Zelteingang und spähte hinaus.

Dort stand jemand. Er schaute genau in die Richtung in der das Zelt stand, obwohl er es gar nicht sehen konnte. Dieser Jemand schien nicht anzugreifen.

Harry fragte sich gerade, wer das sein könnte, als der Unbekannte laut rief: "Harry? Hermine?"

Harry erkannte sofort, dass das Rons Stimme war.

"Hermine. Das ist Ron!", sagte Harry und zum ersten Mal seit er das Kapitel über Voldemort gelesen hatte, fühlte sich Harry wieder glücklich. Doch schon im nächsten Moment traf Harry fast der Schlag. Wie sollte er Ron erklären, dass er, Harry, Schuld daran war, dass Rons Eltern nicht mehr lebten.

Harry raufte sich zusammen und trat in die Dunkelheit außerhalb des Zeltes.

"Ron!", rief er.

"Harry!", schrie Ron glücklich und rannte auf Harry, den er jetzt sehen konnte, zu und umarmte ihn. Zusammen gingen die beiden ins Zelt.

"Hermine, es tut mir so leid, dass ich abgehauen bin. Ich war so ein Idiot!", sagte Ron zu Hermine und wollte auch sie umarmen. Doch Hermine wich zurück.

"Kommst du jetzt einfach so wieder anspatziert und sagst, es täte dir leid? Ist das ein Witz?", rief sie ihm mit wütendem Blick entgegen.

"Ich dachte... dass... dass... ähm...", stotterte Ron eingeschüchtert.

Bevor Hermine Ron noch irgendetwas entgegen schleudern konnte, ging Harry dazwischen.

"Hört auf euch zu streiten! Es ist toll, dass du wieder da bist, Ron!", sagte er grinsend.

Alle drei setzten sich und hörten Rons Geschichte über sein Erlebtes zu. Wenn Hermine auch etwas widerwillig.

Als Ron fertig war zu erzählen, trat Schweigen ein.

"Ähm... Ron? Es tut mir leid, dass deine Eltern gestorben sind. Es war alles meine Schuld!", stammelte Harry.

"Wovon redest du? Meine Eltern sind doch schon seit mehr als 16 Jahren tot. Ich kann mich sowieso nicht an sie erinnern!", sagte Ron verduzt.

"Was?", fragte Harry. Er schaute zu Hermine hinüber, die genauso verwirrt aussah wie Harry sich fühlte.

"Harry, ich glaube, das liegt daran, dass wir die einzigen sind, die von dem Funkgerät wissen und es benutzt haben. Nur wir können uns an das nicht veränderte erinnern!", sagte Hermine nach kurzem Überlegen.

Harry wusste sofort, dass sie recht hatte.

Harry erzählte Ron, wie sie das Funkgerät gefunden hatten und was dann passiert war.

"Also hast du deinen Eltern das Leben gerettet, aber damit die Zukunft verändert. Hm... ich kann mich trotzdem nicht mehr an meine Eltern erinnern.", sagte Ron.

Harry sah Hermines Erklärung bestätigt, denn alle drei hatten Rons Eltern bei Bills Hochzeit ja noch gesehen.

Nun stand Harry auf und holte das Funkgerät.

"Schau, Ron! Jetzt werde ich mit meinem Vater funken!", sagte Harry. "Hallo? Dad?"

Pfff.

"Harry, bist du das?", antwortete eine Stimme.

"Ja.", sagte Harry in das Mikrofon und sein Herz machte einen Hüpfen. "Du glaubst mir jetzt also, dass ich dein Sohn bin?"

"Muss ich ja wohl!", antwortete James durch das Funkgerät. "Ich hab mitbekommen, dass Voldemort bei unserem Haus war. Vielen Dank, Harry!"

"Dad, Du-weißt-schon-wer wird dich und Mum in zwei Monaten doch noch umbringen! Und in dieser Zeit noch neun andere!", rief Harry in das Mikrofon.

"Hör zu, Harry! Ich muss jetzt gehen. Lass uns morgen darüber reden! Tschau."

Harry starrte auf das Funkgerät. Am nächsten Tag würde es zählen. Dann musste er, Harry, seinem Dad alles erklären.

Schilderung

Harry wachte am nächsten Morgen sehr früh auf. Ron und Hermine schliefen noch. Er stieg aus seinem Bett und nahm das Funkgerät zur Hand. Er wollte so früh am Morgen seinen Vater noch nicht wecken, weshalb er der Versuchung widerstand, sofort in das Funkgerät zu sprechen. Doch wie es der Zufall so wollte, rauschte in eben diesem Moment das Funkgerät und die Stimme von Harrys Vater war zu hören.

„Harry? Bist du schon wach?“

„Ja.“, antwortete Harry flüsternd. „Sei bitte leise, Dad! Meine Freunde schlafen noch!“

„Okay, Harry. Also, was wolltest du mir gestern sagen?“, fragte James.

„Also... indem ihr euer Haus in Godric's Hollow verlassen habt, hat sich die ganze Zukunft verändert. Du-weißt-schon-wer wurde nicht gestürzt und konnte somit weitermorden. Er hat neun andere Menschen umgebracht. Und du und Mum werdet am 30. Dezember auch getötet.“, erklärte Harry ohne zu atmen.

„Heißt das, dass Voldemort uns hier findet?“, keuchte James entsetzt.

„Ja. Wo seid ihr eigentlich?“, wollte Harry wissen.

„Bei Lupin, meinem Freund.“, antwortete James.

„Okay. Ähm... Lupin wird am gleichen Tag wie ihr umgebracht. Außerdem sterben noch Rubeus Hagrid, Arthur und Molly Weasley, Minerva McGonagall, Filius Flitwick, Nicolas Flamel und Horace Slughorn.“

„Oh Mann. Das ist nicht gut!“, meinte James. „Was können wir dagegen tun?“

„Ich hab mir da schon was überlegt. Ich werde heute weitere Informationen über die Morde suchen. Zum Beispiel wo und wann sie geschahen. Und dann werde ich dir alles über das Funkgerät sagen. Du und Mum, ihr seid die einzigen, die das alles verhindern können.“, sagte Harry.

„Okay. Dann such mal nach den Informationen und funk heute abend so um sieben Uhr, okay?“, sagte James, der alles verstanden zu haben schien.

„Ja, mach ich. Bis dann, Dad!“, sagte Harry in das Mikrofon und ließ den Knopf zum Sprechen los.

Er stand sofort auf und ging zu Hermines Bett. Er brauchte ihre Bücher. Doch Harry fand sie nicht, weshalb er entschied, Hermine aufzuwecken.

„Hermine. *Hermine!*“, flüsterte Harry der tief schlafenden Hermine ins Ohr.

Endlich öffnete sie ihre Augen. Mit fragendem Blick sah sie zu Harry auf.

„Hm?“

„Ich brauch deine Bücher, Hermine. Um weitere Informationen über die Morde Du-weißt-schon-wems herauszufinden!“, erklärte Harry der verwirrt aussehenden Hermine. Sie schien so kurz nachdem sie aufgewacht war, noch nicht imstande, seine Worte so schnell zu begreifen.

„Meine Bücher? *Bücher*... achso, jetzt. Die sind in meiner Handtasche in der Küche!“, sagte Hermine langsam.

„Danke.“ Harry stürmte sofort von ihrem Bett weg und in die Küche. Dort lag Hermines kleine Perlenhandtasche, die mit einem Zauber so verzaubert war, dass viel mehr in sie hinein passte als es eigentlich möglich war. Harry stöberte in der Tasche und fand das Buch, indem er und Hermine am vorigen Tag das Kapitel über die Morde Voldemorts gelesen hatten.

Harry schlug das Buch auf. Da war das Kapitel des vorigen Tages und das nächste Kapitel war das, das er suchte. Es hieß: *Weitere Einzelheiten über die bereits erwähnten Morde.*

Harry begann zu lesen.

Gryffindors Schwert

1. Der Mord an Rubeus Hagrid:

Am 2. November des Jahres 1981 war der berüchtigte schwarze Magier Lord Voldemort auf dem Weg in die Nokturngasse, um dort nicht bekannte Dinge zu machen. Er wollte die Nokturngasse durch den Eingang der Winkelgasse erreichen: Der Pub „Der Tropfende Kessel“. Dort wurde Lord Voldemort jedoch von dem betrunkenen Wildhüter der Hogwarts-Schule für Hexerei und Zauberei angegangen. Voldemort zögerte nicht und brachte Rubeus Hagrid gnadenlos um. Es gab nur den Wirt als Zeugen, da der Pub zur Mittagszeit, ungefähr zwölf Uhr, meistens wegen großer Hitze leer ist.

2. Der Mord an Nicolas Flamel:

Am 3. November des Jahres 1981 wurde der bekannte Hersteller des Steins der Weisen, Nicolas Flamel, von Lord Voldemort umgebracht. Die genaue Uhrzeit ist nicht bekannt, doch der Ort, an dem sich dieses Verbrechen abspielte, war Flamels Haus im Norden Deutschlands, wohin sich Flamel wegen seines hohen Alters (Anmerkung: 655 Jahre) zurückgezogen hatte.

3. Der Mord an Minerva McGonagall:

Am 12. November des Jahres 1981 schlug Lord Voldemort erneut zu. Dieses Mal war das Opfer die Lehrerin für Verwandlung der Hogwarts-Schule für Hexerei und Zauberei. Minerva McGonagall war an diesem Tag anscheinend nicht in Hogwarts. Was sie in London, wo sie von Reg Cattermole, einem Ministeriumsbeamten, gesehen wurde, gemacht hatte, ist bis heute nicht bekannt. Auf jeden Fall endete dieser Ausflug Minerva McGonagalls um kurz vor zwanzig Uhr tödlich, als sie in der Downing Street vom tödlichen Fluch Lord Voltmorts getroffen wurde. Da sich Minerva McGonagall in der Downing Street befand, können wir für den schon zuvor erwähnten Grund des Ausfluges vermuten, dass sie den Premierminister der Muggel sprechen wollte.

4. Die Morde an Arthur und Molly Weasley:

Am 17. November des Jahres 1981 kam es sogar zu einem zweifachen Mord. Lord Voldemort war an diesem Tage im Dorf Ottery St. Catchpole unterwegs, um die Familie Potter zu finden. Dabei kam er am Fuchsbau vorbei, von welchem ihn Arthur Weasley sah. Arthur Weasley, Angestellter des Ministeriums, wurde bei dem Versuch Voldemort zu überwältigen ermordet. Seine Frau kam ihm sofort zu Hilfe, was auch für sie tödlich ausging. Durch diesen Doppelmord verloren die sieben Kinder, davon eines erst neugeboren, der Familie Weasley ihre Eltern.

Hier musste Harry aufblicken. Seine Augen schwammen in Tränen. Ginny wurde hier erwähnt. Noch nicht mal ein Jahr alt gewesen, als die Eltern starben. Harry wurde wütend.

„Das müssen wir verhindern!“, sagte er sich und las weiter.

5. Der Mord an Filius Flitwick:

Am 28. November des Jahres 1981 wurde Filius Flitwick, Lehrer für Zauberkunst der Hogwarts-Schule für Hexerei und Zauberei, ermordet aufgefunden. Auch er wurde, wie seine ehemalige Kollegin Minerva McGonagall, in der Downing Street in London von einem Todesfluch Lord Voltmorts getroffen. Daraus lässt sich schließen, dass Hogwarts anscheinend mit dem Premierminister der Muggel Kontakt aufnehmen wollte, was Lord Voldemort allerdings zu verhindern wusste. Der Mord an Filius Flitwick ereignete sich nach Aussagen gewisser Zeugen auch um kurz vor zwanzig Uhr.

6. Der Mord an Peter Pettigrew:

Am 7. Dezember des Jahres 1981 wurde Peter Pettigrew von Lord Voldemort umgebracht. Da Pettigrew ein allseits bekannter Todesser war, kann man nur vermuten, dass Lord Voldemort an diesem Tage wütend auf

ihn war, weshalb er ihn tötete. Ort und Uhrzeit des Geschehens sind nicht bekannt.

7. Der Mord an Horace Slughorn:

Am 24. Dezember des Jahres 1981 wurde der ehemalige Lehrer der Hogwarts-Schule für Hexerei und Zauberei Horace Slughorn bei seiner Weihnachtsfeier gefoltert und getötet. Lord Voldemort wollte laut Aussagen mehrerer Augenzeugen gewisse Auskünfte über den Aufenthaltsort der Familie Potter. Da Slughorn ihm diese Auskünfte trotz langer Folter nicht gab, tötete Lord Voldemort den nach seiner Meinung überflüssigen Mann, welcher eine kleine Familie geschützt hatte.

8. Der Mord an Remus Lupin, sowie die Morde an James und Lily Potter:

Am 30. Dezember des Jahres 1981 konnte Lord Voldemort die Familie Potter doch finden. Sie befanden sich im Hause von James Potters Freund Remus Lupin. Dieser wurde bei der Ankunft Lord Voldemorts sofort ermordet. Danach richtete sich Lord Voldemort an James Potter und Lily Potter, die er beide ohne Gnade ins Jenseits beförderte. Dieses schreckliche Ereignis spielte sich um kurz nach neunzehn Uhr ab. Das einzige, von dem man sagen kann, dass es an diesem Tage gut gelaufen ist, war, dass der kleine Sohn der Potters, auf den es Voldemort angeblich abgesehen hatte, an diesem Tage bei einem anderen Freund James Potters war. Sirius Black hatte anscheinend am Tag vorher den Jungen bei Lupin und den Potters abgeholt.

Hier endeten die Erklärungen der Morde und Harry sah auf. Ron und Hermine waren inzwischen aufgestanden und saßen am Küchentisch.

„Harry, kommst du auch? Ich habe Tee gemacht.“, rief Ron herüber.

„Ja klar. Danke.“, sagte Harry und ging hinüber zu den beiden, wo er sich auf einen Stuhl fallen ließ.

Während die drei Tee tranken erzählte Harry ihnen, was er soeben herausgefunden hatte.

„... und das heißt, dass mein Dad Du-weißt-schon-wen so früh wie nur möglich umbringen muss, denn es ist doch sehr unwahrscheinlich, dass er alle Morde einzeln verhindern kann, oder?“, schloss Harry.

„Ich denke, das stimmt. Einzeln würde dein Dad vielleicht zwei der Morde verhindern können. Sag mal, der wievielte ist heute bei ihm in der Vergangenheit?“, erwiderte Hermine.

„Ähm... der 2. November, glaub ich. Wieso?“, antwortete Harry verwirrt auf ihre Frage.

„Oh mein Gott, Harry. Dann wird Hagrid ja morgen umgebracht!“, schrie Hermine entsetzt und schlug sich die Hand vor den Mund.

„Ich weiß.“, sagte Harry. „Deshalb werde ich meinem Dad auch heute noch sagen, was er zu tun hat.“

Harry war gar nicht erschrocken. Er hatte es schon zuvor gewusst, dass Hagrid am nächsten Tag umgebracht werden würde. Auch Ron schien noch völlig locker zu sein.

„Ich komm immer noch nicht ganz mit! Rubeus Hagrid ist doch schon ewig tot!“, meinte er.

„Ja. Aber wir haben es dir auch schon hundertmal erklärt, Ron. Harry spricht mit seinem Dad aus der Vergangenheit.“, brauste Hermine auf.

„Woher will ich das denn wissen?“, entgegnete Ron laut.

Harry stand auf und verließ das Zelt. Er hatte keine Lust ständig Rons und Hermines Streitereien mit anzuhören. Sogar einen Tag nach Rons Rückkehr stritten sie sich schon. Er wanderte mit dem Tarnumhang über dem Kopf in den Forest of Dean hinein und vergaß die Zeit. Erst als es schon wieder Abend wurde, fiel Harry ein, dass er ja um sieben Uhr seinen Vater sprechen wollte. Er drehte sich um und wollte zurückgehen, als er aus den Augenwinkeln ein merkwürdiges Funkeln sah. Harry schritt darauf zu. Es war das Schwert von Godric Gryffindor, welches er, Ron und Hermine unbedingt brauchten, um die Horkruxe zu zerstören. Das Schwert lag auf einem Stein. Harry fragte sich, wie es wohl hierher kommen konnte, doch da er wusste, dass er darauf keine Antwort finden würde, entschloss er sich, das Schwert einfach mitzunehmen.

„Wo warst du? Wir haben dich überall gesucht!“, rief Hermine wütend, als Harry wieder im Zelt auftauchte und sich den Tarnumhang herunterzog.

„Schau einfach, was ich gefunden habe, dann wirst du dich auch wieder beruhigen!“, sagte Harry grinsend und reichte ihr das Schwert von Gryffindor. Sie nahm es mit offenem Mund entgegen. Auch Ron starrte das Schwert mit ehrfurchtsvoller Miene an.

„Wo hast du das denn gefunden?“, fragte er.

Harry begann zu erzählen. Werder Ron noch Hermine konnten Harry sagen, wer ihnen das Schwert in diesen Wald gebracht hatte, nur in einem waren sich alle drei einig: Das war kein Zufall gewesen.

Um sieben Uhr ging Harry zum Funkgerät. Sein Vater war auch schon da und sogleich begann Harry ihm zu erzählen, was er an diesem Tag über die Morde herausgefunden hatte.

„Gut, ich habe alles mitgeschrieben.“, sagte James´ Stimme aus dem Funkgerät.

„Okay. Also wirst du morgen um zwölf Uhr im Tropfenden Kessel sein und dich dort in einer dunklen Ecke verstecken. Wenn Du-weißt-schon-der durch Hagrid abgelenkt ist, kannst du ihm einen Fluch aufhalsen. Am besten wäre natürlich, wenn du ihn gleich umbringen würdest.“, sagte Harry in das Mikrofon.

„Alles verstanden, Harry. Ich melde mich hoffentlich morgen Abend!“, antwortete James und es machte *Pffft*, woraufhin Stille herrschte.

„Viel Glück, Dad!“, sagte Harry leise und stand auf, um wieder zu Ron und Hermine zu gehen, die auf dem Zeltboden saßen, wo Hermine Ron gerade ein Muggelkartenspiel erklärte.

Im Tropfenden Kessel

Es war ein sonniger Tag. In der Küche eines kleinen, etwas heruntergekommenen Hauses saßen James und Lily Potter mit Remus Lupin am Frühstückstisch. Lily und Remus plauderten ausgelassen über alle möglichen Dinge. Nur James beteiligte sich nicht an dem Gespräch und starrte gedankenversunken aus dem Fenster. Er dachte an das, was ihn in wenigen Stunden erwarten würde. Um zwölf Uhr am Mittag würde er, James Potter, in den Tropfenden Kessel im Herzen Londons gehen, um die Leben seiner Familie und neun weiterer Personen zu retten.

Die Uhr in Lupins Küche schlug zehn. James schreckte aus seinen Gedanken hoch. Er würde sich jetzt auf den Weg machen, um ja nicht zu spät zu kommen. Er stand auf.

„Wo willst du hin, James?“, fragte Lily erstaunt.

„Ähm... ich hab dir doch erzählt, dass ich mit Harry aus der Zukunft gesprochen habe. Deshalb muss ich kurz weg.“, erklärte James seiner Frau leise flüsternd, sodass Remus seine Worte nicht hören konnte. Remus runzelte nur leicht die Stirn.

„Also gut, von mir aus James. Aber sei heute Nachmittag wieder zurück. Sirius will kurz vorbeikommen.“, sagte Lily leicht verstimmt. Sie gab James einen Kuss, woraufhin James Remus zuzwinkerte und den Raum verließ.

James wusste nicht, wie der Tag für ihn enden würde. Er wusste nur, dass er die Zukunft durch sein Erscheinen im Tropfenden Kessel wieder verändern würde. James hatte auf das Bett seiner Frau Blumen gelegt. Dies hatte er getan, falls er an diesem Tag sterben sollte. James verwarf den Gedanken daran und schritt aus dem Haus. Er wollte im Dorf ein Taxi in die Charing Cross Road nehmen. Dafür hatte er sich sogar Muggelgeld besorgt.

Im Dorf angekommen sah James schon von weitem die gelben Taxis am kleinen Bahnhof des Dorfes stehen. Er ging auf eines davon zu und öffnete die Tür.

„Ähm... hallo. Können Sie mich in die Charing Cross Road bringen?“, fragte James den Taxifahrer, welcher einen buschigen braunen Bart hatte. Außerdem hatte der Taxifahrer eine Sonnenbrille auf.

„Na klar. Kommen Sie rein. Das kostet 23.“, sagte dieser freundlich und streckte die Hand aus. James nahm unbeholfen 23 Münzen aus seiner Tasche und gab sie dem Taxifahrer.

„Sind Sie Ausländer?“, fragte der Taxifahrer, als er die Münzen ansah. „Sie haben mir zu viel gegeben. Diese Münze ist doppelt soviel wert wie die anderen.“

„Oh. Tut mir leid. Ich kenn mich mit Geld einfach nicht so gut aus.“, erfand James hastig. „Aber ich bin Engländer!“, fügte er hinzu.

„Wär auch egal gewesen, wären Sie keiner. Ich wollt ja nur fragen... wegen dem Geld... Sie wissen schon...“, stammelte der Taxifahrer. Er schien etwas nervös.

Endlich fuhren sie los. Das Dorf lag etwas außerhalb von London, doch der Verkehr war optimal, was dazu führte, dass das Taxi um zehn Minuten nach elf Uhr in die Charing Cross Road einbog.

James konnte schon aus der Ferne die schwarze Eingangstür des Tropfenden Kessels sehen. Er schien allerdings der einzige. Muggel liefen an dem Pub vorbei ohne einen Blick an ihm zu verlieren. James wusste natürlich genau, warum: Nur Zauberer waren in der Lage den Pub zu sehen. Dies war eine sehr gute Tarnung, denn das Zaubereiministerium wollte nicht, dass lauter Muggel in der Winkelgasse herumspazierten.

Der Taxifahrer hielt an einer freien Stelle direkt vor einem kleinen Buchwarenladen.

„Tschüss!“, rief er James hinterher, welcher noch winkte.

James lief schnurgerade auf den Pub zu. Er wusste, dass er viel zu früh dran war. Doch das war ihm gerade recht. James öffnete die Tür des Tropfenden Kessels und trat ein.

Der Pub war dunkel und leer. Als James vor den Tresen trat, blickte der Wirt, der ein Glas putzte, auf und lächelte.

„Mr Potter, schön Sie zu sehen. Was hätten Sie denn gerne?“, fragte der Wirt.

„Ach, mir ist heute irgendwie nach Alkohol. Ein Feuerwhisky, bitte.“, antwortete James und setzte sich in die Ecke, die man beim Betreten des Pubs nicht sehen konnte.

Nach gut einer Minute kam der Wirt mit einem Glas aus dem es leicht dampfte.

„Ich habe Ihnen einen Extra-Schuss Alkohol hineingetan, Mr Potter!“, meinte der Wirt.

„Danke.“

„Aber darf ich Sie etwas fragen? Warum sind Sie nicht versteckt? Der Dunkle Lord sucht doch nach Ihnen!“, wollte der Wirt begierig wissen.

„Es tut mir leid, ich kann Ihnen im Moment nicht sagen, warum ich hierher gekommen bin. Doch glauben Sie mir, wenn mir das gelingt, was ich versuchen werde, dann werde ich mich nicht mehr verstecken müssen und Sie wären bestimmt auch nicht traurig.“, erwiderte James.

Der Wirt nickte und schlurfte zurück zum Tresen.

James nippte an seinem Feuerwhisky und Tränen traten ihm in die Augen. Das Getränk war fast nicht mehr zu trinken.

„Wie viele Extra-Schüsse haben Sie mir hier reingetan?“, rief James grinsend durch den Raum.

„Einen, Mr Potter, einen!“, antwortete der Wirt, der den Witz anscheinend nicht verstand.

„Das muss aber ein großer gewesen sein!“, murmelte James leise.

Die Tür des Pubs ging auf und Licht strömte herein, welches allerdings sogleich auch wieder verschwand, da eine riesige Gestalt den Pub betrat. Rubeus Hagrid knallte die Tür zu, welche es durch die Wucht fast aus den Angeln hob.

„Zwei Fässer Met, Tom!“, brüllte Hagrid laut zu dem Wirt, der damit wohl schon gerechnet hatte, denn er schob sofort zwei gigantische Fässer über den Tresen zu Hagrid hin.

Hagrid nahm je eines unter einen Arm und setzte sich an einen Tisch. Er schien in komischer Stimmung zu sein. Außerdem bemerkte er James nicht, obwohl dieser seinen Tarnumhang nicht trug, da Dumbledore diesen hatte.

James sah Hagrid aus seiner dunklen Ecke zu, wie dieser die Fässer innerhalb kürzester Zeit leerte und zwei weitere verlangte. James sah auf seine Armbanduhr. Es war fast zwölf. Kaum hatte James seinen Blick wieder gehoben, als die Tür erneut aufging.

Ein Mann mit langem schwarzem Umhang trat ein. Er war groß und dürr. Außerdem hatte er keine Haare mehr auf dem Kopf. Es war Lord Voldemort.

Voldemort konnte James nicht sehen als er die Anwesenden ansah.

„Geh beiseite!“, befahl Voldemort dem Wirt mit seiner kalten und hohen Stimme.

Tom stolperte hastig in einen Nebenraum und schloss ab. Doch Hagrid stand auf.

„Du!“, brüllte er. „Was wagst du es, das Haus der Potters aufzusuchen? Ich geb dir wohl ne Tracht Prügel, was? Hicks.“, brüllte Hagrid wütend und schwang seine Fäuste.

Der Moment war gekommen. Voldemort war durch Hagrid abgelenkt. Jetzt konnte James es tun. Allerdings hatte James noch nie einen Unverzeihlichen Fluch angewendet. Trotzdem zog er den Zauberstab.

„Geh beiseite, Hagrid! Ich will nur in die Nokturngasse! Geh endlich beiseite, oder ich werde dich töten!“, zischte Voldemort.

Hagrid wich keinen Meter. Auch Voldemort zog den Zauberstab.

„*Avada Kedavra!*“

Doch Hagrid brach nicht zusammen, es war Voldemort, der auf den Boden fiel.

James hatte ihn geschlagen.

Verwundert schaute der betrunkene Hagrid im Pub umher. Endlich fanden seine Augen James.

„James! Du hasn getötet!“, hickste Hagrid und schlug James kräftig auf die Schulter.

Auch der Wirt kam aus seinem Nebenzimmer geeilt und gratulierte James.

Sie feierten noch kurz, wodurch keiner bemerkte, dass von Voldemorts Körper Rauch aufstieg und aus dem Pub schwebte.

Nach zwei Stunden kehrte James zurück zu Lupins Haus und erzählte, was er soeben geschafft hatte. Später stieß auch Sirius Black zu der Feier, die James, Lily und Remus freudig angingen.

Glückliches Ende

Harry saß den ganzen Tag nur im Sessel und blickte nervös auf die Zeltwand. Er wusste, dass es auf Neujahr zuing, doch der Mensch, mit dem er jeden Tag durch das Funkgerät sprach, verbrachte den 3. November 1981.

Das wusste Harry und es machte ihm Angst. Es machte ihm Angst, da er wusste, dass dieser Mensch sein Vater war. Und es machte ihm Angst, zu wissen, dass sein Vater an diesem Tag eine fast unmögliche Rettungsaktion zu wagen versuchen würde.

Oft wurde Harry von Ron oder Hermine angesprochen. Ob er denn mit ihnen mitkommen wolle? Auf eine weitere Erkundungstour durch den Wald? Ob er denn endlich etwas essen wolle?

Harry konnte ihre Fragen nicht mehr ertragen. Am liebsten würde er allein sein. Allein mit seinen Gedanken an seinen Vater. Doch es ging nicht.

Ron und Hermine schienen ihn nicht in Ruhe lassen zu wollen.

„Harry, würdest du bitte endlich zu uns kommen? Du kannst mit uns darüber reden, das weißt du doch!“, sagte Hermine aufgebracht.

„Komm Harry! Spiel mit. Ich kann jetzt schon ganz gut pokern!“, rief Ron freudig.

„Nein, danke.“, meinte Harry dann nur.

Um ungefähr zwölf Uhr am Mittag hielt es Harry dann im Zelt nicht mehr aus und er ging hinaus an die frische Luft. Es tat ihm gut, wie der kühle Wind seine Haare von der narbenlosen Stirn blies. Harry setzte sich auf einen Stein in Sichtweite des Zeltes. Ab und zu wehten Rons und Hermines Stimmen zu ihm herüber.

„Ich hab gewonnen! Zum aller ersten Mal!“, rief Ron einmal sehr laut.

„Aber nur, weil ich gerade nicht aufgepasst habe!“, erwiderte ihm Hermine dann.

Harry stand auf und entfernte sich noch weiter vom Zelt. Er hielt es mit seinen Gedanken nicht mehr aus. Der Kopf schien ihm zu platzen. Jetzt könnte ich ein Denkarium gebrauchen!, schoss es ihm durch den Kopf. Doch damit hatte er seine Gedanken auf Dumbledore gebracht. Auf Dumbledore, der ihn, Harry Potter, in dieser Misere zurückgelassen hatte. Wut machte sich in Harry breit. Er war froh, dass in genau diesem Moment Hermine auf ihn zukam, um ihn abzulenken. Sie lächelte.

„Du solltest dir das hier mal durch lesen, Harry!“, sie reichte ihm ein Buch. Es war das Buch, in dem die Kapitel über Voldemorts Morde standen.

Harry blickte auf die Seite, die Hermine aufgeschlagen hatte und las.

Der Sturz Lord Voldemorts:

Es geschah am 3. November des Jahres 1981. Lord Voldemort, der berüchtigte schwarze Magier, wurde von James Potter umgebracht. Der Schauplatz dieses denkwürdigen Ereignisses war der Pub Der Tropfende Kessel, welcher als Eingang zur Winkelgasse bekannt ist. Gerüchten zufolge soll Lord Voldemort allerdings immer noch irgendwo verweilen. Nicht in seinem Körper, doch anscheinend konnte seine Seele nicht von James Potter zerstört werden.

In Harry machte sich ein Gefühl von wilder Glücksseeligkeit breit. Sie hatten es geschafft. Er blickte wieder in das Buch. Nirgends waren die Kapitel über Voldemorts Morde zu finden. Sie schienen nie existiert zu haben. Doch da war ein weiterer Abschnitt, der Harrys Blick auf sich zog.

Durch James Potters großartige Tat konnten viele Menschenleben gerettet werden, die später sicherlich zum Opfer Lord Voldemorts geworden wären. Auch James Potters kleine Familie konnte bis heute überleben und wohnt zur Zeit in Godric's Hollow.

Seine Eltern lebten noch. Alles war gut.

Harry und Hermine gingen zusammen ins Zelt zurück, wo Ron ihnen erzählte, dass er sich an seine Eltern erinnern könne, obwohl ihm auch noch bewusst war, wie es sich angefühlt hatte, als er nichts mehr von ihnen wusste.

„Das liegt, denke ich, daran, dass du in letzter Zeit mit uns das Funkgerät benutzt hast. Dadurch kannst du

dich an beides erinnern!“, erklärte ihm Hermine.

Zusammen pokerten sie an diesem Abend noch etwas und als Harry ins Bett ging, wusste er schon, was er in den nächsten Tagen machen wollte: Zum einen wollte er natürlich seine Eltern besuchen. Endlich wieder mit ihnen reden, ihnen sagen, wie sehr er sie vermisst hatte. Zum anderen mussten er, Ron und Hermine natürlich die restlichen Horkruxe finden und zerstören. Denn dann, und erst dann, war Voldemort wirklich vernichtet.

Mit diesen Gedanken und einem Gefühl, dass dieser Tag perfekt zu Ende gegangen war, schlief Harry ein.

Erklärungen des Autors

So, hier ist die Fanfiction Frequency zu Ende. Ich hoffe es hat euch gefallen und ihr lest meine nächste Fanfiction auch (Tatort: Kaufhaus / Thriller).

Aber hier zunächst noch einige abschließende Erklärungen zu Frequency:

Hermine vermutet in Kapitel 2, dass die Funkverbindung in die Vergangenheit durch eine bestimmte Formation der Sterne möglich geworden ist. Das ist natürlich vollkommener Schwachsinn. Durch wahnsinnig starke und große Polarlichter lässt sich diese Frequenz erreichen.

Hagrid konnte nach seinem verhinderten Tod bis zur Schlacht von Hogwarts als Wildhüter weiterleben und ihr wisst ja, was dann mit ihm passiert.

Nicolas Flamel stirbt 1992, nachdem der Stein der Weisen zerstört wurde.

Minerva McGonagall bleibt Lehrerin für Verwandlung und kämpft auch in der Schlacht von Hogwarts mit.

Arthur Weasley arbeitet weiterhin im Ministerium und wird 1996 befördert.

Molly Weasley zieht ihre Söhne und ihre eine Tochter groß.

Filius Flitwick bleibt Zauberkunstlehrer und kämpft ebenfalls in der Schlacht von Hogwarts mit.

Horace Slughorn führt ein gemütliches Leben, bis er 1996 wieder Lehrer des Fachs Zaubersprüche an Hogwarts wird.

Remus Lupin wird 1993 Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste, muss Hogwarts allerdings nach einem Jahr wieder verlassen. Er kehrt erst zu der Schlacht von Hogwarts zurück. Dabei kommen er und seine Frau, die er 1997 geheiratet hat, ums Leben.

Ich denke, dass ihr soviel über die „Überlebenden“ wisst. Hier jetzt etwas neues:

Peter Pettigrew wird 1982 auf der Charing Cross Road von einem Auto überfahren. Er kommt schwer betrunken aus dem Tropfenden Kessel und verwandelt sich in eine Ratte, als ihn ein Porsche zerquetscht. (Änderung der Zukunft!)

James und Lily Potter ziehen wieder zurück nach Godric's Hollow, wo sie 1998 ihren überglücklichen Sohn treffen. Sie wundern sich, warum Harry denn so glücklich war, denn sie hatten sich doch nur paar Monate nicht gesehen. Darauf antwortete Harry, ihm sei es länger vorgekommen. (Änderung der Zukunft!)

Tja, soviel gab es noch zu erklären.

ENDE

Anmerkung:

Vielen Dank an datsnoew, GinnyFan94, GinnyNic, * Phönixfeder *, jules1210, The-Matt, Nane, Hermie, hermione007, Lora Malfoy und LaLune für die netten Kommentare und die gute Kritik zu dieser Fanfiction.

Natürlich auch vielen Dank an all jene, die zwar keine Kommentare hinterlassen haben, diese Fanfiction jedoch trotzdem gelesen haben.